

Call for Papers für die GIRA-Jahrestagung 2025
„Wirtschaftsdemokratie im Wandel“
an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Mannheim
am 6. und 7. Oktober 2025

Das Spannungsverhältnis zwischen Kapitalismus und Demokratie tritt seit geraumer Zeit verschärft zu Tage. Mit der Konstitutionalisierung ökonomischer Freiheiten (etwa die vier Grundfreiheiten des EU-Binnenmarktes) und der Verankerung von Eigentumsrechten global agierender Unternehmen in Handelsabkommen werden wichtige wirtschaftspolitische Fragen dem Zugriff parlamentarischer Mehrheitsentscheidungen entzogen. Auch der Einfluss schwach demokratisch legitimierter supranationaler Institutionen auf die Fiskalpolitik von Nationalstaaten ist als Element ‚post-demokratischer‘ Entscheidungsprozesse problematisiert worden. Mit der Veränderung von Unternehmensstrukturen (Tertiarisierung, Transnationalisierung, vertikale Desintegration, Plattform-Geschäftsmodelle) entziehen sich unternehmerische Entscheidungen zunehmend den traditionellen Formen der betrieblichen Mitbestimmung, während überbetriebliche Aushandlungen schon durch die Verbandsflucht auf Arbeitgeberseite unterminiert werden. Der Aufbau neuer, an die veränderten Strukturen und Anforderungen angepasster Formen von ‚voice‘ wird nicht zuletzt durch offen gewerkschafts- und mitbestimmungsfeindliche Unternehmenspolitiken erschwert. Und die Verbreitung von rechtspopulistischen Positionen im politischen Raum schlägt sich zum Teil auch in stärker polarisierten betrieblichen Interessenvertretungsstrukturen nieder. Autonomieverluste und Prekarisierung untergraben wichtige individuelle Voraussetzungen für Partizipation im betrieblichen und politischen Raum. In jüngster Zeit schließlich befinden sich gerade die Beschäftigtenvertretungen in Unternehmen der produzierenden Industrie angesichts einer neuen Welle von Belegschaftsabbau, Standortschließungen und -verlagerungen in einer geschwächten Verhandlungsposition, um humanere Arbeit, bessere Löhne und umfassende Mitbestimmung jenseits wettbewerbskorporatistischer Standortsicherungsvereinbarungen durchzusetzen.

Dieser Aushöhlung von Wirtschaftsdemokratie auf gesamtwirtschaftlicher, sektoraler und einzelbetrieblicher Ebene stehen zugleich andere Entwicklungen entgegen. Gewählte Regierungen versuchen seit einigen Jahren aktiver als lange zuvor durch ihre Industrie-, Infrastruktur- und Handelspolitik globale Warenströme und Investitionsentscheidungen von Unternehmen zu lenken und durch Regulierung sowie finanzielle Anreize ökologische und soziale Produktionsstandards durchzusetzen. Beteiligungsorientierte Gewerkschaftsarbeit ergänzt die etablierten Vertretungsstrukturen, und auch innerhalb von Betrieben werden neue Beteiligungsformate genutzt, um Beschäftigteninteressen im umfassenden Wandel der Arbeitswelt (Digitalisierung, soziodemographische Veränderungen, ökologische Transformation) zur Geltung zu verhelfen. Soziale Protestbewegungen haben ihrer Kritik an einer nicht-nachhaltigen Wirtschaftsweise zum Teil erfolgreich Gehör verschafft. Unternehmensseitig treten neben profitorientierte Konzerne alternative Organisationsformen wie Sozialbetriebe und Genossenschaften, aber auch internationale Netzwerke von Firmen, die auf Gemeinwohlorientierung setzen. Die Zusammensetzung von Aufsichtsräten wird diverser und internationaler, um unterschiedliche Perspektiven und Expertise zu integrieren, teilweise vom Gesetzgeber vorgegeben. Dabei sind neben finanziellen auch soziale und ökologische Kompetenzen gefragt. Auch Beiräte oder Kuratorien gewinnen an Bedeutung, um die Nachhaltigkeit und Akzeptanz von Unternehmen zu stärken.

Bei der diesjährigen GIRA-Tagung widmen wir uns dem aktuellen Wandel der Wirtschaftsdemokratie. Welche Faktoren und Dynamiken stehen dem Anspruch einer demokratischen Gestaltung der ökonomischen Verhältnisse entgegen? (Wie) muss Wirtschaftsdemokratie unter diesen neuen Rahmenbedingungen konzeptionell neu gedacht

werden? Welche alten und neuen Ansätze zur Mitgestaltung von Arbeitsprozessen und -bedingungen, von Unternehmenspolitik und wirtschaftspolitischen Entscheidungen können das Konzept der Wirtschaftsdemokratie mit neuem Leben füllen? Im Einzelnen lauten mögliche Fragestellungen unter anderem:

- Welche Erfahrungen liegen vor mit neuen Formen der beteiligungsorientierten Tarifpolitik und betrieblichen Mitbestimmung?
- Wie wirkt sich veränderte Regulierung im Bereich der betrieblichen und Unternehmens-Mitbestimmung (z.B. Quotengesetzgebung) aus?
- Wie beeinflussen veränderte berufliche und soziodemographische Zusammensetzungen von Belegschaften Akteure und Prozesse der betrieblichen Mitbestimmung?
- Wie verändert die Digitalisierung der Arbeitswelt die Voraussetzungen und Formen individueller Partizipation und kollektiver Interessenaggregation und Mitbestimmung, und wie fordern neue Mitbestimmungsgegenstände etablierte Modi der Interessenvertretung heraus?
- Auf welche Weise nehmen Gewerkschaften, Unternehmen(sverbände), zivilgesellschaftliche Organisationen und soziale Bewegungen Einfluss auf aktuelle wirtschaftspolitische Entscheidungen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene?
- Welche Rolle spielen Gewerkschaften und Betriebsräte bei der Gestaltung der ökologischen Transformation (u.a. in regionalen Transformationsnetzwerken)?
- Welche neuen Formen von Wirtschaftsdemokratie sind zu beobachten, und wie lassen sie sich theoretisch einordnen?

Der GIRA-Vorstand bittet zu diesen Themen um bislang unveröffentlichte Einreichungen aus sozialwissenschaftlicher, wirtschaftswissenschaftlicher sowie juristischer Perspektive. Theoretische und empirische Arbeiten sind genauso erwünscht wie Beiträge zu Methoden der Industrial Relations-Forschung und international angelegte Fragestellungen.

Wie in jedem Jahr bildet das Schwerpunktthema jedoch nicht den alleinigen Fokus der Tagung. Auch zu anderen Fragestellungen der industriellen Beziehungen sind Einreichungen für einen freien Themenblock willkommen. Herzlich willkommen sind auch Einreichungen von Nachwuchswissenschaftler*innen (Doktorand*innen, fortgeschrittene MA-Studierende).

Vorschläge sollen aus einem Arbeitstitel und einem Abstract (in deutscher oder englischer Sprache) von maximal zwei Seiten bestehen. Der Abstract gibt Auskunft über die Fragestellung, die konzeptionellen Grundlagen und die verwendeten Methoden. Ferner skizziert er in gebotener Kürze zentrale Befunde.

Abstracts müssen bis zum **31.05.2025** in elektronischer Form als PDF-Datei bei der GIRA-Geschäftsstelle eingegangen sein (girasekretariat@gmail.com). Akzeptierte Abstracts sind bis zum **15.09.2025** als **Full Papers** (als PDF-Datei) für die Tagung einzureichen.

Wir freuen uns auf Ihre Einreichungen und darauf, Sie in Mannheim zu begrüßen!

Birgit Apitzsch, Karen Jaehrling und Anja Kirsch, GIRA-Vorstand

Julia Hansch, Studiengangsleiterin & Professorin für ABWL an der DHBW Mannheim